

NACHGEFRAGT

«Ich höre die ersten Klänge besserer Zahlen»

«Bündner Tagblatt»: Herr Bundesrat, eine provokative Frage zum Anfang. Könnte diesem Auftritt heute in Grüşch historische Bedeutung zukommen; der letzte öffentliche Auftritt vor Bekanntgabe Ihres Rücktritts?

Joseph Deiss (Bundesrat): Ich habe noch andere Auftritte in diesem Jahr, es ist also nicht einmal der letzte in diesem Jahr. Ich bin heute sehr gerne ins Bündnerland gekommen; Graubünden klingt bei mir immer sympathisch im Ohr, steht aber auch für Vielseitigkeit. Das Innozetz hier in Grüşch ist ein patentes Beispiel, dass es möglich ist, auch etwas abseits der grossen Achsen Innovation zu betreiben und neue Aktivitäten zu kreieren. – Und übrigens: Am Donnerstag trete ich beim Bauernverband auf.

Alle warten auf den Aufschwung. Weshalb will der Wirtschaftsmotor nicht anspringen?

Er springt langsam an. In ein paar Monaten sind wir sicher schon in einer besseren Situation. Ich höre die ersten Klänge besserer Zahlen. Im Sommer waren es eher noch «weiche» Informationen, ein besseres Gefühl, nun folgen aber bereits die ersten positiven Zahlen. Wir können auf jeden Fall sagen: Die Schweizer Wirtschaft ist bereit, einklinken zu können, sobald es wieder anzieht.

Welche Hoffnungen dürfen sich Randregionen wie Graubünden machen?

Der Bergkanton Graubünden – ich rede nicht gerne von Randregionen – kann sich genau die gleichen Hoffnungen machen wie die ganze Volkswirtschaft. Auch Graubünden steht auf eine Art im Zentrum und hat viel Potenzial. Die Vielseitigkeit sorgt dafür, dass dieser Bergkanton auch in Zukunft durchaus Chancen hat. Es



«Keine Infrastrukturen bloss für den Regionalstolz»: Bundesrat Joseph Deiss. (tam)

gibt Tourismusregionen, die vorne mit dabei sind, und Bergregionen, die nicht auf das IHG zählen müssen, es gibt innovative Betriebe und solide Dienstleistungen.

Das Budget der Kommission für Technologie und Innovation KTI soll von 75 auf 105 Mio. Franken pro Jahr aufgestockt werden. Fällt da auch etwas für Graubünden ab?

Mit diesen Programmen haben wir in den letzten 15 Jahren etwa 5000 Betriebe berührt. Dabei geht es darum, in Partnerschaft von Wirtschaft und Hochschulen, Wissen in marktfähige Produkte umzuwandeln. Das kann in allen Regionen passieren, also auch in Graubünden.

Haben Sie heute ein Zückerchen im Gepäck?

Nein, ich bin nicht der Samiklaus, sondern arbeite das ganze Jahr und muss bei solchen Besuchen keine Zückerchen verteilen.

Der Neat-Zugang «Porta Alpina» in Sedrun wäre ein solches. Bleibt das ein Wunschtraum?

Zu konkreten Beispielen möchte ich mich nicht äussern. Mein Ziel wird es immer sein, jene Infrastrukturen zu bauen, die es für die Wirtschaft braucht, und auf jene zu verzichten, die mehr den Regionalstolz betreffen. Es sind im Moment gute Infrastrukturen am Entstehen, diese sollte man nicht unnützlich belasten. (nw)

► «Dieses Zentrum ist ...»

Grüşch

«Dieses Zentrum ist für mich beispielhaft»

«Die Schweiz braucht dringend Innovationen.» Das ist das Fazit der Rede, die Bundesrat Joseph Deiss gestern Abend im Innovationszentrum Trumpf in Grüşch gehalten hat.

Von Edy Walser

Am zweiten Prättigauer Industrieferat im Innovationszentrum Trumpf in Grüşch (Innozetz) nahmen 180 Vertreter aus Wirtschaft und Politik aus der Region Südostschweiz teil. Nicht nur das Thema «Mit innovativen Köpfen die Zukunft gestalten», sondern auch der Referent, den Nationalrätin Brigitta M. Gadiant hatte verpflichten können, sorgten für ein volles Haus, steht doch Volkswirtschaftsminister Joseph Deiss mit Blick auf die Bundesratswahlen vom 10. Dezember im Mittelpunkt des Interesses. Auch wenn er zur politischen Gretchenfrage erwartungsgemäss in Grüşch keine Stellung bezog, so überraschte er doch mit seiner Selbstironie, mit der er sich ihrer entledigte.

Die Schweiz brauche Innovationen, erklärte er zum Auftakt seines halbstündigen Referats. Wenn das Schweizervolk seinen bisherigen Lebensstandard halten wolle, müsse es vorne dabei sein. «Wir müssen wieder auf den Wachstumspfad zurückfinden, das setzt aber Unternehmer- und Pioniergeist voraus.» Damit sich dieser Geist auch entfalten könne, brau-



Vor vollen Rängen: Das Referat von Bundesrat Joseph Deiss im Rahmen der Prättigauer Industrieferate im Grüşcher Innozetz stiess auf grosses Interesse. (Foto Tamara Defilla)

chen es ein Umfeld, in dem sich die Unternehmer wohl fühlten. Mit der Revision der Unternehmensbesteuerung sowie mit dem Risikokapital- oder dem Binnenmarktgesetz soll das Umfeld verbessert werden.

«Innozetz ist beispielhaft»

Entscheidend ist für den Chef des Volkswirtschaftsdepartementes aber die Förderung des unternehmerischen Handelns auf allen Schulstufen. Unsere gut ausgebildeten jungen Berufsleute, Fachhochschul- und Hochschulabgän-

ger müssten zum Schritt in die Selbstständigkeit ermutigt werden. Das Innozetz Grüşch zeige Wege auf, die in die unternehmerische Selbstständigkeit führten. «Das ist beispielhaft nicht nur für den Kanton Graubünden, sondern für die ganze Schweiz.»

Für eine zweite Chance

Die Förderung von Jungunternehmern setze aber auch ein Umdenken bei Kreditinstituten und in der Gesellschaft voraus, so Deiss. Wer Konkurs anmelde, werde hierzulande stigmatisiert. «Ein Unter-

nehmer verdient eine zweite Chance, nur darf er denselben Fehler nicht zweimal machen.»

Deiss kam auch auf die Regionalpolitik zu sprechen. Beim neuen Ansatz gehe es um eine Dynamisierung. Ziel sei es, die Impulse aus den Agglomerationen aufzunehmen und in den Rand und Bergregionen umzusetzen. «Dieses Zentrum ist für mich beispielhaft dafür, dass man mit guten Ideen, mit innovativen Unternehmen oder auch mit Zukunftstechnologie auch im Berggebiet Mehrwert schaffen kann.»

Kiwanis Surselva

Beiträge an Unwetterschäden

Die beiden Kiwanis-Clubs, Surselva und Flims-Surselva haben in gemeinsamer Aktion 39 500 Franken für von den Unwettern betroffene Gemeinden gesammelt. Das Geld wurde gestern übergeben.

Von Gieri Dermont

Kurz nach dem Unwetter vom November 2002 haben sich die Verantwortlichen des Kiwanis-Clubs Surselva dazu entschlossen, den Betroffenen in der Region zu helfen, wessen Präsident Daniel Blumenthal gestern bei der Checkübergabe im Speiserestaurant «Stiva veglia» in Schnaus, das von Toni Darms, Präsident des Kiwanis-Clubs Flims-Surselva geführt wird, darlegte. Das Anliegen der Mitglieder bestand nicht nur darin, mit Spendengeldern zu helfen, sondern sich auch an den Aufräumungsarbeiten zu beteiligen. Um diesem wichtigen Wunsch zu entsprechen und um die Arbeitseinsätze zu koordinieren, wurde eine fünfgliedrige Kommission aus Mitgliedern des Kiwanis-Club Surselva und des Kiwanis-Club Flims-Surselva unter dem Präsidium von Sep Cathomas gebildet. Ihr gehörten zudem Julia Deplazes, Duri Blumenthal, Erwin Capaul und Daniel Blumenthal an.

In der Folge wurden laut Nationalrat Sep Cathomas sämtliche

183 Clubs des Kiwanis-Distrikts Schweiz-Liechtenstein-Südtirol angeschrieben. Über 30 Clubs und einige Privatpersonen hätten zugunsten dieser Aktion gespendet und mehrere Kiwanis-Clubs sich dazu entschlossen, sich an den Aufräumungsarbeiten zu beteiligen. Rund 50 Mitglieder aus fünf verschiedenen Clubs hätten während sieben Arbeitstage Einsätze in den Gemeinden Andiastr, Brigels und Suraua Einsätze geleistet.

Drei Gemeinden bedacht

An Spenden der zahlreichen Kiwanis-Clubs und verschiedener Privatpersonen standen 39 500 Franken zur Verteilung. Diese Gel-

der wurden nach den Kriterien der Kommission Unwetterschäden des Kantons, die das Steueraufkommen und die Finanzkraft im Verhältnis zu den selbst zu tragenden Restkosten beinhalten, an die Gemeinden Pigniu, Trun und Versam ausgerichtet. Dabei durfte Max Buchli als Gemeindepräsident von Versam einen Check über 10 500 Franken, sein Amtskollege Donat Nay aus Trun einen solchen über 13 000 Franken und Albert Spescha als Gemeindepräsident von Pigniu einen über 16 000 Franken in Empfang nehmen. In ihren Dankesworten skizzierten sie die bisher geleisteten Arbeiten und zeigten auf, was noch zu tun ist.



Bei der Checkübergabe: Toni Darms, Max Buchli, Albert Spescha, Donat Nay und Daniel Blumenthal (v.l.). (Foto Gieri Dermont)

Landquart

Frontalkollision im Chlunstunnel

Bei einer Frontalkollision zweier Autos gestern Morgen im Chlunstunnel bei Landquart sind beide Lenker verletzt worden, einer davon schwer. An den Fahrzeugen entstand Totalschaden, wie die Kantonspolizei mitteilte.

Ein in Richtung Prättigau fahrender PW-Lenker war kurz am Steuer eingeknickt und im Tunnel auf die Gegenfahrbahn geraten. Dort krachte er frontal gegen ein entgegenkommendes Auto, dessen Lenker schwer verletzt wurde. Der Automobilist, der eingeschlafen war, kam mit leichten Verletzungen davon. Der Schwerverletzte wurde ins Spital Schiers eingeliefert. Der Chlunstunnel blieb nach dem Unfall für eineinhalb Stunden gesperrt. (sda)

Reichenau

Gefährdung des Verkehrs

Am Samstagabend, 22. November, wurde gegen 18.15 Uhr beobachtet, wie ein Automobilist auf der Nordspur der richtungsgetrenten A13 bei Reichenau Gegenstände aus dem Fahrzeug warf und damit den Verkehr in Richtung Chur gefährdete.

Personen, die entsprechende Feststellungen machten, werden gebeten, sich mit der Verkehrspolizei Chur in Verbindung zu setzen, Telefon 081 257 72 66. (bt)

ANZEIGE



Heute Heimspiel!

Meisterschaft NLB - 21. Spieltag: 20.00 Uhr - Hallenstadion EHC Chur - HCC La Chaux-de-Fonds